

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeiträgen  
„Feierstunden“ u. „Unser Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage  
„Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn  
M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an  
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im  
O.A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und  
Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Anzeigenpreise: Die 1spaltige Fortsetzungs- oder  
deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.,  
Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten  
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für  
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird  
keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach No. Stuttgart 5115

Nr. 74

Gegründet 1827

Mittwoch, den 28. März 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

### Saagspiegel

Die preussische Staatsregierung hat der Provinz Schleswig-Holstein als einmalige Beihilfe einen Betrag von 300 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt. Die Beihilfe soll dazu dienen, den in Not geratenen Landwirten der Provinz die Aufbringung der Umlagen zum Viehschadenentschädigungsfonds zu erleichtern.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat den gemeinsamen Amnestieantrag mit den Deutschnationalen abgelehnt, weil dann auch die „Fememörder“ begnadigt werden müssten, während, wie der „Vorwärts“ schreibt, die Sozialdemokratie die Begnadigung nur nach links wolle.

Der durch den Tod des Carl of Erroll frei gewordene Posten des britischen Oberkommissars in Koblenz soll nach dem „Daily Telegraph“ mit dem Oberst Ryan besetzt werden.

Die französischen Kammerwahlen sind auf den 22. April und der zweite Wahlgang auf den 29. April festgesetzt worden.

Der polnische Außenminister Jaleski wird nach dem „Glosz Prawdy“ Mitte April auf Einladung Mussolinis einen Besuch in Rom machen.

### Leeres Stroh gedroht

Weiter nichts. Zum — sage und schreibe — fünften Mal ist die „Vorbereitende Abrüstungskommission“ in Genf zusammengesessen, fünftmal Komödie gespielt, das letzte Mal volle 10 Tage! Und zwischen diesen fünf Vorstellungen eine Einlage des famosen Sicherheitsausschusses. Und was ist bei alledem herausgekommen? Inhaltlose Entschuldigungen — und sonst gar nichts. Die Herren hätten genau so gut zu Hause bleiben und in ihren Hauptstädten oder Parlamenten schöne Reden vom ewigen Frieden und von allgemeiner Abrüstung halten können. Es wäre gerade so viel erreicht worden.

Und doch nicht ganz. Die Verhandlungen, die nachgerade langweilig zu werden drohen, haben doch eine Tatsache mit denkbar größter Deutlichkeit an die Oberfläche getrieben: die Versailler Mächte wollen nicht abräumen, am wenigsten Frankreich. Das sieht so bombastisch, daß schon um dieser Gewißheit willen man — wir möchten fast sagen — das Komödientenspiel am Genfer See begründen könnte.

Und noch eine Wahrnehmung! Es wurde in diesen zwei Jahren mit steigendem Temperament gespielt. Schon auf der vierten Tagung, als der Russe Litwinow erstmalig den hecht im Karpfenteich markierte, gab es Leben in der Bude. In der fünften ergriff das Temperament auch den Grafen Bernstorff, und der Mann schiederte diesmal den Herren von Paris und London und Warschau und Athen allerlei bittere Wahrheiten ins Gesicht, daß es genau noch an die Grenze der diplomatischen Etikette stieß.

Denn es war doch recht satirisch, als Graf Bernstorff der französischen Regierung empfahl, die Rede des Sozialisten Paul Boncour vom 8. April v. J. von der im Versailler Vertrag stipulierten Verpflichtung zur Abrüstung an allen Straßenecken anzuschlagen, wie das ja auch sonst mit bedeutsamen Reden in Frankreich geschehe. Nun aber scheine sich derselbe Friedensapostel „nach der jahrelangen Schlafsucht, in die die Kommission verfallen sei“, geändert zu haben.

Rein „geändert“ hat Frankreich seine Meinung nie. Dagegen hat es nach dem Rezept jenes bekannnten Diplomaten unter dem Sonnenkönig meisterhaft verstanden, seine wahre Meinung unter gleichenden Redensarten zu verstecken. Und als es ernst zu werden drohte, da zog sich Paul Boncour rasch aus der Schlinge zurück, angeblich weil er nun „in Bahflachen zu reisen“ habe, und überließ schau die Rolle des blamierten Europäers dem Grafen Clausewitz, der endlich die Kasse aus dem Sack springen ließ und mit der Behauptung herausplachte: durch den Vertrag von Versailles seien die Siegerstaaten juristisch gar nicht verpflichtet, abzurüsten.

Also nochmals: Leeres Stroh gedroht. Die russischen und die deutschen Anträge wurden abgelehnt. Ja nicht einmal der Termin für die 6. Tagung der „Vorbereitenden Abrüstungskommission“ beschloßen. Ganz zu schweigen von der eigentlichen „Allgemeinen Abrüstungskonferenz“, die erst recht in nebelgraue Ferne gerückt wurde.

Was hat nun Deutschland zu tun? Graf Bernstorff kündigte am Samstag bei der Schlußsitzung an, daß Deutschland jetzt nichts anderes übrig bleibe, als Berufung an die Bundesversammlung, „die Hüterin des Ansehens und des Einkusses des Völkerbunds“, einzulegen. Und was dann? Wird die Versammlung, die im Herbst jahrgesgemäß zusammenkommen wird, dem grausamen Spiel ein Ende machen? D. h. die „Vorbereitende Abrüstungskommission“ wegen Unfähigkeit auflösen? Wird sie soviel Kraft aufbringen, einen neuen — vielleicht wieder hoffnungslosen — Versuch in die Wege zu leiten? Will sie die Verantwortung dafür übernehmen, daß Deutschland, wie feinerzeit Argentinien und Spanien es getan haben,

### Wahre Worte . . . von wievielen aber anerkannt?

#### Dr. Schacht über Wirtschaftsfragen

Königsberg, 27. März. Bei der Einweihung des neuen Reichsbankgebäudes hielt Reichsbankpräsident Dr. Schacht die Weiherede, indem er u. a. den gegen die Reichsbank erhobenen Vorwurf der „Zentralisationsmanie“ streifte. Keine Einrichtung im Deutschen Reich arbeite so dezentralisiert mit allen Wirtschaftskreisen wie die Reichsbank. Eine gesunde Landwirtschaft sei unerlässliche Grundlage für die gesamte deutsche Wirtschaft überhaupt. Es sei unmöglich, nur von Industrieausfuhr zu leben, es müsse sie ein starker heimischer Markt stützen. Der Vorwurf, daß die Reichsbank die Landwirtschaft nicht genügend unterstütze, sei unbegründet. Zum Begriff „Demokratie“ übergehend, sagte er, wenn es irgendeinem schlecht geht, dann ruft er

sofort: Der Staat muß helfen! Aber der Staat ist nichts, was über uns steht. Wir alle sind der Staat. Wir sollten mehr den Begriff der Selbsthilfe und der Selbstverantwortung voranstellen. Eine Umgestaltung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens sei notwendig. Es sei aber zu befürchten, daß die Reorganisation von oben zu einem Mißerfolg führen werde. Von unten heraus müsse an einer Verbilligung und Verbesserung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens gearbeitet werden. Der Staat dürfe nicht zu einer Einrichtung für Kostgänger, Sozialrentner, Erwerbslosenfürsorgeberechtigte und dergleichen werden. Der Staat könne nur leben, wenn seine Mitbürger in harter produktiver Arbeit sich selbst für den Staat bauen und bilden. In diesem Sinne habe die Reichsbank ihre Aufgabe erfüllt.

### Papst gegen Faschismus

Rom, 27. März. „Osservatore Romano“ veröffentlicht eine Rede des Papstes, in der der Papst, ohne Namen zu nennen, aber mit ziemlich klarem Hinweis auf die letzte Versammlung des sogenannten katholischen Zentrums in Rom, sich darüber beschwert, daß diese Katholiken, die sich häufig besonders Katholiken nennen, es nicht für notwendig befunden hätten, zum Heiligen Vater zu kommen, daß sie dagegen zum Kapitol (Regierung) gegangen seien. Der Papst tadelt die Art und Weise, in der die Nationalkatholiken über die römische Frage auf dem Kapitol gesprochen hätten. Er habe die guten Seiten des jetzigen Regimes wiederholt anerkannt. Wir aber wissen auch, ebenso wie die Bischöfe, die von allen Seiten zu uns ihre Zuflucht nehmen, wieviel bedauerenswerte Uebelstände noch weiter bestehen. Wir wissen auch, ebenso wie viele christliche Eltern, in welcher Lage sich die christliche Jugend erziehung befindet, die allein der Kirche zusteht, auch was die Mittel

betrifft. Es besteht ein Plan, die ganze Jugend erziehung von Seiten des Staats in Anspruch zu nehmen, und zwar nicht nur die körperliche Ausbildung, sondern jede Erziehung trotz der Beruf erziehung, die man dem Papst bezüglich der katholischen Bewegung gegeben hat. Ebenso greift man ein in die Leitung der katholischen Vereine und Kongregationen, die unter der Leitung der Bischöfe stehen, und zwar geschieht das bald mit Unterstellungen, bald unter Vorwänden. Die Nationalkatholiken auf dem Kapitol haben falsche Schlussfolgerungen aus dem Schweigen des Papstes gezogen, denn sie haben nicht überlegt, daß es manchmal besser ist, zu schweigen, nicht, weil man nichts zu sagen hat, sondern um die Lage nicht zu verschlimmern.

Die Rede des Papstes wird von der faschistischen Presse totgeschwiegen.

dem Bund den Rücken kehrt? Oder wird sie gar den Abrüstungsartikel 8 der Bundesfassung überhaupt aufheben? Wer weiß, ob nicht dieses Abrüstungspulver am Ende gar den ganzen Völkerbund in die Luft jagt? W. H.

Die Erklärung des Grafen Bernstorff, Deutschland werde die im Herbst zusammentretende Vollversammlung des Völkerbunds anrufen, hat nur formelle Bedeutung, denn diese Versammlung wird in der großen Mehrheit nicht anders urteilen und abstimmen, als der völkerbündliche „Vorbereitende Ausschuss“ es schon getan hat. In den harmlosen Kreisen einiger Neutralen, wie Holland, will man den Völkerbund um jeden Preis schützen, die Großmächte, wie Frankreich und England, wollen sich aber ihre Maske nicht vom Gesicht ziehen lassen. Und diese beiden werden wie bisher ihre Gefolgschaft im Völkerbund mit mehr oder weniger sanfter Gewalt schon zu zügeln wissen. Es wäre also trügerisch, auf den Sand des Völkerbunds Hoffnungen aufzubauen. Was haben wir Deutsche, trotz unseres uneingeschränkten Rechtsanspruchs auf die Abrüstung der Siegerstaaten, noch zu erwarten, wenn im Ausschuss erklärt wurde: vom Amerikaner: Es hat keinen Zweck, jetzt über Abrüstung zu reden, solange die Regierungen nicht einig sind (und die sind nur über die Nichtabrüstung einig); vom Franzosen: Frankreich hat bereits abgerüstet, soweit man etwa von einer moralischen Verpflichtung dazu reden will, eine rechtliche Verpflichtung besteht überhaupt nicht; vom Engländer: man verhandelt, ohne zu wissen, mit welchen Aussichten; vom Italiener: es ist nicht erfindlich, wie die der Abrüstung entgegenstehenden Schwierigkeiten behoben werden könnten.

Von der Berufung an die Völkerbundsversammlung kann man sich daher nichts oder nicht viel versprechen. Aber gut: man versuche auch dies noch. Bleibt aber auch dieser Schritt ohne Wirkung, dann gibt es keinen andern Weg mehr: die Herren haben einen deutschen Vertreter die längste Zeit gesehen.

Paris, 27. März. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ will berichten können, daß der Vorsitzende des vorbereitenden Abrüstungsausschusses des Völkerbunds, Paul Boncour, den Ausschuss zur zweiten Lesung seines Berichts für Juli oder August dieses Jahres einberufen werde in der Hoffnung, daß bis dahin die interessierten Regierungen sich zu den notwendigen Opfern entschlossen haben und ein gemeinsames Programm zustande bringen werden. Anfang September würde der Völkerbundsrat, aus Furcht vor der Vollversammlung, die Abrüstungskonferenz für Dezember 1928 oder Februar 1929 einberufen.

### Die Wahlen zum Saarländischen Landtag

Die Wahlen zum Landtag sind im Saargebiet ohne Zwischenfälle verlaufen. Große Verschiebungen in der Zusammensetzung werden sich nicht ergeben. Das Zentrum wird unter den 30 zu verabschiedenden Sitzen keine 14 behalten,

und auch die Kommunisten ziehen wieder mit 5 in den Landesrat ein. Den Sozialdemokraten, denen ein fünfter Sitz zugesprochen ist, haben einen an die christlichsoziale Partei abtreten müssen. Die Linksparteien haben von ihren bisherigen elf Sitzen einen verloren. Wenn man die Christlichsoziale Partei zu ihnen zählt, so hat die Linke wieder die gleiche Zahl Mandate wie im letzten Landesrat errungen. Die Deutsch-Saarländische Volkspartei (Deutsche Volkspartei) hat einen Sitz abgegeben müssen, der den Deutschnationalen zugefallen ist. Die Wirtschaftspartei hat ihren Besitzstand (ein Abgeordneter) gewahrt. Die Demokraten sind ganz durchgefallen, sie haben es nur auf 3900 Stimmen gebracht. Den größten Stimmenzuwachs hat die Zentrumsparterie erhalten von etwa 108 000 auf 129 000. Die Wahlbeteiligung betrug im Durchschnitt 64,9 gegenüber 67,6 v. H. bei der vorigen Wahl. Trotz der geringeren Wahlbeteiligung führte die starke Vermehrung der Stimmberechtigten dazu, daß für einen Kandidaten 9000 Stimmen aufgebracht werden mußten gegenüber kaum 8000 Stimmen bei der Landesratswahl 1924. So kommt es auch, daß das Zentrum keinen weiteren Sitz erkämpfen konnte. Auch die Kommunisten haben einen Stimmenzuwachs zu verzeichnen, nämlich von 6000 Stimmen, die gerade ausgereicht haben, um ihnen die bisherige Mandatsziffer zu erhalten. Weiterhin konnten die Deutschnationalen ein Mehr von fast 7700 Stimmen erreichen. Die Sozialdemokraten haben etwa 3200 Stimmen und damit ein Mandat verloren. Die Wirtschaftspartei hat ein Minus von 1200 Stimmen gegenüber der letzten Landesratswahl und von 5000 Stimmen gegenüber der Kreisratswahl 1926 zu verzeichnen. Bei der Deutsch-Saarländischen Volkspartei ist ein Stimmenrückgang von 37 600 auf 26 600, also um 11 000 erfolgt.

### Neueste Nachrichten

#### Dank der Bayerischen Industrie

München, 27. März. Der bayerische Industriellenverband hat dem Ministerpräsidenten Held den Dank der bayerischen Industrie für seine mutigen Worte auf der Berliner Wandertagung ausgesprochen.

#### Drohender Druckerstreik in München

München, 27. März. In einer Versammlung der Ortsgruppe München des Buchdruckerverbands wurde gegen die Verbindlichkeitsklärung des im Tarifstreit der Buchdrucker gefällten Schiedspruches Einspruch erhoben und beschloßen, dem Verbandsvorstand mitzuteilen, daß die Ortsgruppe auch gegen den rechtsverbindlich erklärten Schiedspruch den Kampf aufnehmen und zur Durchsetzung der Forderungen der Gehilfenschaft am kommenden Freitag die Betriebe verlassen wolle. Die Bewirtlichung dieser Absicht würde zur Folge haben, daß vom 31. März ab keine Zeitung in München erscheinen könnte.

#### Gründung des Endelenddeutschen Landbunds

Prog, 27. März. Im Deutschen Haus in Brunn fand am Sonntag der erste Parteitag des Endelenddeutschen Land-

erg  
8 Uhr, ist  
aldsaal  
ach  
8 Uhr, ist  
Monumental-  
mwerk, ein bib-  
sch-historischer  
roßfilm in 12  
gleichnamigen  
face, spielt in  
Mittelmeer.  
ndung:  
e Wagenrennen  
Formulare  
hnis,  
en, sowie  
W. Jaiser.  
Auswahl in  
serven  
serven  
taufstrich  
Frey  
ialwaren  
12.  
kaufen  
Pflege-  
mittel  
achs  
eize  
reme  
ack  
ren  
S U.S.W.  
für jede Art  
schäft  
gerer  
ld Tel. Nr. 4  
ichen Berufe  
sten  
ngen bearbeitet  
bei  
g, Nagold.

### Der deutsche Uebermeerflug

bunds statt. Der Vorsitzende Pittinger erklärte, daß durch die neue Gründung eine Partei ins Leben gerufen werden solle, die neben den wirtschaftlichen in erster Linie die völkischen Belange gewahrt wissen will. Die neue Partei ist in den mährisch-schlesischen und den böhmischen Kreis eingeteilt, deren Landesparteileitungen einen gemeinsamen Ausschuß (Reichsleitung) bilden. Mit dem Reichslandbund im Deutschen Reich und mit der Christlich-Nationalen Bauernpartei soll sofort Fühlung genommen werden. In Nationalen Fragen wird das Zusammenarbeiten mit den deutschen Parteien des sudetendeutschen Sprachgebietes zur Pflicht gemacht. Der Parteitag beschloß, für die kommenden Wahlen in die Landes- und Bezirksvertretungen eigene Listen aufzustellen.

#### Die Notlage in Wales ohne Beispiel

London, 27. März. Im Unterhaus erklärte bei einer Besprechung der Notlage in den Bergwerksbezirken, besonders im südlichen Wales, der Wohlfahrtsminister Neville Chamberlain, die Lage in einigen Bezirken sei sehr ernst und ohne Beispiel, es werde jedoch das Richtige sein, die Hilfsmaßnahmen wie bisher den örtlichen Wohlfahrtsbehörden mit staatlicher Unterstützung zu überlassen. Das Augenmerk müsse sich darauf richten, die Leute, die bei der darniederliegenden Grubenindustrie keine Aussicht auf Wiederbeschäftigung haben, in andere, günstigere Bezirke zu verbringen. Der konservative Abgeordnete Vorhby forderte die Regierung auf, die Grubenbesitzer zum Betriebszusammenbruch und zur Bildung von Verkaufsvereinigungen (Sondikaten) zu ermuntern. Eine gründliche Umgestaltung des englischen Grubenbetriebs sei unbedingt nötig.

### Württemberg

#### Herzogin Maria Theresia †

Altshausen, 27. März. Die zweite Tochter Herzog Albrechts von Württemberg, Herzogin Maria Theresia, als Klosterfrau im Kloster Ebingen bei Rüdelsheim, ist nach langem, mit sehr großer Geduld ertragenem Leiden gestorben.

Die Verstorbene ist geboren am 16. August 1898 im Schloß Rosenfeld bei Stuttgart. Der Tod ist mit ihrem Hinscheiden zum viertermal in der herzoglichen Familie eingetreten; am 13. August 1923 starb Herzogin Amelie, 1924 die Gemahlin des Herzogs Philipp, im Oktober des letzten Jahres die Mutter von Herzog Albrecht und am 24. März dieses Jahres starb der Bruder, Herzog Philipp.

#### Stuttgart, 27. März.

**Denkmalsweihe.** Am nächsten Sonntag, 1. April, findet bekanntlich die Einweihung des Denkmals für die Gefallenen der Flieger-, Luftschiffer- und Flugabwehrverbände auf dem Waldfriedhof in Stuttgart statt. An der ersten Feier werden die Traditionstruppen 2. R.-R. 19, 9. U.-R. 5 und 1. R.-R. 5 teilnehmen. Herzog Albrecht von Württemberg, General Reinicke, Justizminister Beyerle und Dr. Dürr, der bekannte Mitarbeiter Zeppelins, haben ihr Erscheinen zugesagt. Während der Feier werden über dem Waldfriedhof einige Flieger von Böblingen kreisen. Die Vereine treffen sich am Eingang des Waldfriedhofs und sind 1.30 Uhr nachmittags ammarschbereit. Nach 1.30 Uhr sind die Zugänge zum Waldfriedhof für die übrigen Teilnehmer geöffnet. Anschließend findet eine Zusammenkunft der früheren Angehörigen der Luftstreitkräfte im Konzertsaal der Niederhalle statt.

**Nationalsozialistische Landtagskandidaten.** Die Nationalsozialisten in Württemberg haben zur Landtagswahl folgende Kandidaten aufgestellt: 1. Professor Wergenthaler-Rornlat, 2. Rechtsanwalt Siegel-Geisingen, 3. Reichsbahnsekretär Schumpberger, 4. Arbeiter Dreher.

**Gotteslästerungs-Anlage.** Wie die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ mitteilt, ist gegen die Redakteure der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ Mag. Hammer, Wilhelm Schwab, Otto Lämmle und Richard Haus Strafverfolgung wegen Gotteslästerung eingeleitet worden, weil in der Zeitung in einigen Artikeln die Kirche eine „Institution zur Verdummung der Masse“ genannt worden war.

**Stuttgart, 27. März. Schul- und Konkordatsfrage.** Der Rechtsausschuß des Landtags befaßte sich gestern mit einem deutsch-völkischen Antrag wegen der mit dem päpstlichen Stuhl zu treffenden Vereinbarung über die Bischofswahl und einer Eingabe des Evang. Volksbunds zur Schul- und Konkordatsfrage. Der Berichterstatter, Abg. Roos (SP.) erläuterte die augenblickliche Rechtslage und betonte, bei der letzten Bischofswahl sei man auf neue Vereinbarungen angewiesen gewesen. Das frühere Einpruchsrecht des Staats sei in den für die letzte Bischofswahl getroffenen und nur für diese geltenden Uebereinkommen, wiewohl in wesentlich abgeschwächter Form, als politisches Erinnerungsrecht erhalten. Dagegen sei das frühere Wahlrecht des Kapitels wesentlich eingeschränkt. Es sei aber fraglich, ob die Regierung bei der durch die Weimarer Verfassung festgelegten wesentlichen Unabhängigkeit der Kirche in der Lage sei, dieses Wahlrecht des Kapitels gegenüber der Kurie durchzusetzen. Der Antrag des Berichterstatters, den deutsch-völkischen Antrag der Staatsregierung als Material zu überweisen, wurde angenommen und ein Zentrumsantrag, den deutsch-völkischen Antrag als erledigt zu betrachten, abgelehnt. Zu der Eingabe des Evang. Volksbunds erklärte der Staatspräsident, es sei nicht beabsichtigt, Fragen des Schulwesens in etwaige Vereinbarungen mit der Kurie einzubeziehen. Ein Antrag des Berichterstatters Roos, durch diese Erklärung die Eingabe für erledigt zu erklären, wurde angenommen. Von der Regierung wurde erklärt, es sei selbstverständlich, daß ein formelles Abkommen, insbesondere aus materieller Natur, dem Landtag zur Genehmigung vorgelegt werde. Verfassungswidrig sei das Verlangen eines spz. Antrags, daß auch für die Führung von Verhandlungen Genehmigung des Landtags notwendig sei.

**Stuttgart, 27. März.** Die Beisetzung des Herzogs Wilhelm von Urach. Die Beisetzung des verstorbenen Herzogs Wilhelm von Urach in der Familiengruft im Ludwigsburger Schloß wird am Samstag vormittag vom Bahnhof Ludwigsburg aus unter militärischen Ehren stattfinden.

Zu dem gestern gemeldeten deutschen Trans-Ozeanflug erfahren wir noch folgendes:

Am Montag früh ist in aller Heimlichkeit der bekannte deutsche Flieger Hauptmann Köhl mit Herrn von Hünefeld in dem Flugzeug „Bremen“ D 1167 des Norddeutschen Lloyd vom Flugplatz Berlin-Tempelhof zur Luftfahrt über das Atlantische Meer aufgestiegen. Seit einigen Tagen hatte Köhl schon Probeflüge unternommen.

Die Fahrt ging bei anfänglich günstigem Ostwind und leichtem Wetter vonstatten; nach knapp 9 1/2 Stunden landete die „Bremen“ auf dem Flugplatz Beldone in Südrland, etwa 15 Kilometer von Dublin, wo nach vorher getroffener Vereinbarung mit der englischen Regierung den deutschen Fliegern als Vertreter des Norddeutschen Lloyd jede Unterstützung bereitwilligst erteilt wurde. Die etwa 1600 Kilometer lange Strecke hatte das Junkersflugzeug mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 170 Kilometern bewältigt.

Hauptmann Köhl meldete den Junkerswerken in Dessau nach seiner Landung, daß die Maschine in bester Ordnung sei, trotzdem mit starken Gegenwinden zu kämpfen gewesen sei.

In den Plan der Uebermeerfahrt waren nur wenige Personen eingeweiht, darunter der Monteur Köhls, Spindler, der im Weltkrieg in der Kompanie Köhls gedient hat und von ihm 1922 zu den Junkerswerken gebracht wurde. Nicht einmal Frau Köhl wußte von der Sache; Köhl hatte ihr nur mitgeteilt, daß er einen Probeflug nach Irland unternehmen wolle.

Für die Reise nahm Hauptmann Köhl lediglich fünf Thermosflaschen mit Tee und Kaffee und einige belegte Brote mit. Er lehnte auch ein Rettungsgummiboot ab; dieses sei ganz überflüssig, sagte er, denn bei einem Absturz ins Meer würde das Gummiboot nur die letzte Stunde der Flieger unnötig verlängern. Das Flugzeug soll so wenig wie möglich belastet sein. In den letzten Tagen wurde hinter verschlossenen Türen des Schuppens ein 425 Liter fassender Benzinbehälter angebaut. Diese Maßnahme ist erfolgt, weil Köhl erklärte, er müsse gegebenenfalls im Nebel oder bei

**Stuttgart, 27. März.** Ernennungen im Volksschuldienst. Der Staatspräsident hat im Geschäftskreis des Evang. Oberlehrers 14 Oberlehrer zu Oberlehrern in Besoldungsgruppe 9 und 21 Hauptlehrer zu Oberlehrern (Oberlehrerin) in Gruppe 8, ferner im Geschäftskreis des katholischen Oberlehrers 6 Oberlehrer zu Oberlehrern in Gruppe 9 und 6 Hauptlehrer zu Oberlehrern in Gruppe 8 ernannt.

**Der Großeinkaufverein der Kolonialwarenhändler Württembergs** hat am 19. ds. Mts. seine 24. Jahreshauptversammlung im Kurjaal in Cannstatt abgehalten. Die Leitung der gut besuchten Veranstaltung, — die mit einer Warenausstellung verbunden war — lag in den Händen des Vorsitzenden des Aufsichtsrates Höpfer-Badnang, der bei Eröffnung daran erinnerte, daß der G. K. W. in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicke, weshalb im Herbst eine besondere Feillichkeit veranstaltet würde. Aus dem Geschäftsbericht, erstattet vom Vorsitzenden des Vorstandes, C. U. Hermann-Stuttgart, ist hervorzuheben, daß der Gesamtumsatz um 1 Million auf 8 Millionen gewachsen ist. Der Mitgliederstand zeigt eine Zunahme. Die Weinabteilung hat sich so stark entwickelt, daß die vorjährige Frist übernommenen Kellereien schon zu klein geworden sind und deswegen ein Umzug in größere Räume notwendig ist. Wirtschaftlicher Anschluß an den Einzelhandelsverband wurde vollzogen. Die sachungsmäßig auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Franz-Biberach, Höpfer-Badnang, Höpfer-Gmünd, Kurz-Stuttgart, Rees-Spiendorfer werden durch Juroz wiedergewählt. Aus Mitgliederkreisen wird vorgeschlagen, auch die Frauen in die Sterbefasse des G. K. W. aufzunehmen, doch wird die Anregung auf Wunsch des Vorsitzenden bis zum nächsten Jahre vertagt. Eine längere und recht tiefgründige Aussprache wurde durch die Frage entzündet: „Wie verhalten wir uns bei den kommenden Wahlen?“ Durchweg empfehlen die Redner bei den, den Mitgliedern naheliegenden Parteien vorzuziehen, Wünsche vorzutragen und möglichst Angehörige des Berufes als Kandidaten vorzuschlagen, die an aussichtsreiche Plätze auf den Wahlzettel gesetzt werden sollten.

**Erdbeben.** Die Bebenwarte Hohenheim verzeichnete gestern Montag nachmittag 3.51 Uhr (28 Sekunden) eine starke Erschütterung in einer Entfernung von etwa 220 Kilometer. Eine Minute später erfolgte der Hauptstoß, der auch in Stuttgart verspürt wurde.

Um 2.41 Uhr (5 Sekunden) wurden auch im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule in Karlsruhe Erschütterungen von solcher Stärke verzeichnet, daß die Aufzeichnungsvorrichtungen des Apparats beschädigt wurden. Der Herd des Bebens wird in den Alpen vermutet.

Am Dienstag vormittag 9.33 Uhr zeichnete die Erdphysikalische Warte bei der Sternwarte München ein heftiges Beben in etwa 190 Kilometer Entfernung. In der Stadt selbst wurde die Bodenbewegung wahrgenommen.

**Hohenheim, 27. März.** Ein sehr heftiges Nahbeben. Auf das Nahbeben von gestern nachmittag folgte heute vormittag 9 Uhr 34 Min. ein sehr heftiges Beben, das auch wieder in Stuttgart verspürt wurde. Nach den Berechnungen der hiesigen Erdbebenwarte beträgt die Herdentfernung 400 Kilometer. Die Aufzeichnung an allen hiesigen vier Instrumenten erfolgte mit feinem scharfem Einfaß um 9 Uhr 33 Min. 24 Sek. und endete gegen 9 Uhr 50 Minuten.

**Nalen, 27. März.** Viele Bewerber. Um die erledigte Stelle eines Buchhalters bei der hiesigen Stadtpflege hatten sich 39 Bewerber gemeldet. Für die Stelle eines Führers der Straßensanitäter der Amtskörperschaft waren sogar 48 Bewerbungen eingegangen. Erstere hatte der Gemeinderat, letztere der Bezirksrat zu vergeben.

**Ulm, 27. März.** Der Omnibus-Räuber von Göppingen. Ein tieftrauriges Bild jugendlicher Verzweiflung gab die gestrige Verhandlung gegen den 1909 in Kleineisingen geborenen, zuletzt in Göppingen wohnhaften Hilfsarbeiter Otto Birkenmaier. Trotz seiner Jugend hat der Angeklagte, der aus einer rechtschaffenen Familie stammt, schon ein sehr bewegtes Leben hinter sich. Mit 12 Jahren fing er mit kleineren Diebstählen an. Seine Schulkzeit war auch recht wechselvoll. Auch die Lehrstelle

Regen mit Eisbildung auf der Maschine rechnen und wolle keineswegs durch eine Ueberlastung des Junkersflugzeugs eine Katastrophe heraufbeschwören. Um diese gefährliche Vereisung, an der wahrscheinlich Hinchcliffe gescheitert ist zu verhindern, hat Köhl auf der einen Tragfläche ein Thermometer montieren lassen, von dem er nur mit einer Kopfwendung die jeweilige Temperatur ablesen kann. Ein zweites Thermometer im Innern des geschützten Führerhauses zeigt den Wärmegrad an, so daß die Insassen jederzeit Vergleiche anstellen können. Köhl kann mit seiner Maschine (ein Junkers L 5 von 270 PS.) diesmal 1250 Kilogramm Benzin und Öl für die lange Reise mitnehmen, so daß das Flugzeug einen Aktionsradius von etwa 8700 Kilometer hat. Nach den Entschlüssen der letzten Nacht will Köhl etwa 350 Kilometer südlich des sogenannten großen Kreises fliegen, also südlich der Strecke, die Lindbergh auf dem Flug nach Paris eingeschlagen hatte. Dadurch verlängert sich zwar die Flugstrecke über dem offenen Meer, jedoch haben die Flieger den Vorteil, daß sie in wärmeren Luftströmungen fliegen als auf dem nördlicheren Kurse. Köhl will auch diesmal wieder, wie er vorher erklärte, Cap Race ansteuern, hat also bis dahin rund 3000 Kilometer über dem Atlantik zu fliegen. Von Cap Race bis Neuport beträgt die Flugstrecke dann noch rund 2000 Kilometer.

Nach Auskunft der Wetterdienststellen soll sich in den letzten Stunden das Wetter über dem Atlantik wiederum verschlechtert haben. Köhl müßte mit einem Gegenwind von 30 Kilometer in der Stunde rechnen.

An Stelle Spindlers soll, wie Ul. berichtet, der Pilot Loofe von Dessau die Fahrt begleiten. — Von Amerika wird gemeldet, daß die Temperatur teilweise 14 Grad unter Null liege.

Nach einer Korrespondenzmeldung ist Hauptmann Köhl vor Antritt seines Fluges endgültig aus der Deutschen Luftflanz ausgechieden, nachdem in den letzten Tagen eine Auseinandersetzung zwischen der Direktion der Luftflanz und Köhl erfolgt war. Die Luftflanz sei der Ansicht, daß ein Transoceanflug von Kontinent zu Kontinent nur mit Flugbooten ausgeführt werden könne, die über mindestens drei Motoren verfügen.

wechselte er öfters und konnte das Stehlen nicht lassen. Sein Vater ließ ihn schließlich in die Zwangserziehungsanstalt Schönbühl verbringen. Auch hier nahm er zweimal Reißaus. Schließlich hatte er eine ganz angenehme Stelle als Hilfsarbeiter und hätte sein Auskommen gehabt. Aber er führte ein lüderliches Leben. Gläubiger drängten ihn, daß er sie bezahlen solle. Es war sein Plan, dem Kassier des Verkehrsombus Göppingen—Jebenhausen durch einen Gewaltstreik die Kasse abzuschmeißen. Am 28. Januar, abends 9 Uhr, packte er an der Haltestelle „Waldeck“ das Auto ab. Bewaffnet war er mit einem sechsäufigen Revolver, das Gesicht hatte er mit einer grünen Maske verhüllt. Der Wagenführer glaubte, es handle sich um einen Fahrgast und brachte den Wagen auf das Haltezeichen gleich zum Stehen. Der Angeklagte trat mit vorgehaltenem Revolver an die Tür und forderte das Geld. Zufällig stand noch ein zweiter Chauffeur auf dem Chauffeurplatz. Als der Angeklagte den zweiten Chauffeur kommen sah, gab er einen Schuß ab, der den Chauffeur Bauer in den Arm traf. Dann suchte er das Weite im nahen Wald, wo er sein Rad verborgen hatte, und fuhr nach Hause. Hier kleidete er sich in eine Maskerade und ging auf den Ball der Sportvereingung. Der Angeklagte ist trotz seiner Jugend schon zweimal wegen Diebstahls und einmal wegen eines schweren Sittlichkeitsverbrechens vorbestraft. Er wurde wegen schwerer räuberischer Erpressung, wegen versuchten Totschlags, wegen unberechtigten Waffentragens zu der Gefängnisstrafe von 3 Jahren 4 Monaten und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. In Anbetracht der Jugend wurden ihm mildernde Umstände zugestanden.

### Aus Stadt und Land

Nagold, 28. März 1928

Des Mannes Wert ist nicht im Kleide, und ob er geh' in Gold und Seide.  
Des Mannes Wert ist im Gemüte und in der angekommenen Güte. Arabisch

#### Zum Klassenwechsel

„Wird's ihm hinüberlangen?“ bängen seit Monaten manche Eltern! „Mit den Verlesungen und Prüfungen wird es der Jugend heutzutage aber auch immer schwerer gemacht“, entzündigen sie sich.

Ob man das ehrlich behaupten kann? Wohl kaum; denn unsere Zeit neigt überall dazu, Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen und Erleichterungen über Erleichterungen zu schaffen. Unsere Jugend aber ist es nicht mehr gewöhnt, sich zu sammeln und ihre Schulpflichten über Sport und Vergnügen zu stellen. Dadurch erschwert sie sich das Lernen unendlich und schließlich juchen Eltern und Kinder fälschlicherweise die Schuld bei der Schule und ihren Lehrern und klagen über Ueberbürdung.

Es mag sein, daß manche Kinder überlastet sind, zumal wenn sie in Schulen gehalten werden, in die sie ihrer Begabung nach nicht passen, oder wenn trotz allen Fleißes die Kraft nicht ausreicht, den Schulansforderungen nachzukommen. Da ist mit dem Klassenwechsel die beste Zeit gekommen, eine Ueberbürdung vorzunehmen, d. h. erstere in andere Schulen zu tun, letztere ruhig und ohne Wehklagen die Klasse wiederholen zu lassen. Wo aber die „Ueberbürdung“ nur ein Dornmantel ist für Unausmerksamkeit und Faulheit, da sollte das schlechte Zeugnis nicht mit Gleichgültigkeit hingenommen werden; sonst verlieren die Kinder die Achtung vor ihren Eltern.

Kräfte werden nur gewonnen an Widerständen. Das weiß unsere Jugend durch den Sport ganz genau. Warum wollen wir ihr deshalb jugeteilen, daß sie den Schwierigkeiten des Denkens und Arbeitens in der Schule ausweicht und alle Schulansforderungen von vornherein als Eingriffe in ihre persönliche Freiheit betrachtet? Weil die Schule den jungen Menschen für seine Lebensaufgaben vorbereiten will, auch in der zielbewußten Ausdauer, muß das Elternhaus ihre Bestrebungen unterstützen. Die Eltern dürfen die Ursache für ein schlechtes Zeugnis nicht in erster Linie bei den Lehrern juchen, sondern in ihrem eigenen mangelhaften Hand-in-Hand-Gehen mit der Schule und in ihrer Kinder mangelhaftem Fleiß. Unbedingte Pflichten-

füllung  
Forderung  
regelt un

Der  
Befolung  
Mittelsch  
VIII die  
Kuppings  
M. Cal  
evangelij  
Lehrer K  
übertrage

Wied  
die mit  
Spazierg  
nigen Bo  
plauder i  
bild verb  
stark an  
Karl W  
tam der  
gart, wo  
und im  
Hochzeit  
der Entf  
Sohn, H  
Ueberföh  
am Bez  
Sängertr  
Vorstand

wird seit  
Otto B r  
Junge von  
gen gegen  
hofs gese  
Geitalt, K  
röflichbra  
dürften a  
an das L

Der V  
den Kran  
Ständher  
genommen

findet in  
stätt. Es  
für eine  
Bach. M

Von e  
stehende  
Der Aus  
einen schö  
stein. In  
stadt beag  
war die  
tigten wa  
weiter nar  
rückten d  
tenste in  
Rappen  
war das  
dann die  
Nebels fe  
lung wan  
Nebelhöhl  
hervorgeb  
und Scher  
wartete.  
Heimatstä  
Tages no  
noch an  
ihres frei  
pfarrer P

Erzieh  
Waisenre  
beziehen  
nicht über  
stimmten  
jahr eine

Allen  
am 21. A  
ta i, die  
gibt der  
woherber  
in tiefes  
nahme de  
Am 16. A  
von dem  
nieder ge  
rat kann  
kauf zu g  
für weid  
hat. — E  
lös von  
Schlagreiß  
197 RM.  
ler, welc  
lassen, kin  
wirtschaftl  
sen, die j  
auschreib  
genommen  
genehmigt  
bei einer  
die Nachj  
jahrensch  
farran au  
ger, Nag  
tieres in  
17. ds. M  
Lafel'sche  
geben. C  
Der Kauf  
Lafung, a  
beträge j

füllung gegenüber der Schule ist eine selbstverständliche Forderung. Erst durch sie wird der Kinder Tageslauf geregelt und ihre Freizeit süß.

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat 1. zum Oberlehrer in Besoldungsgruppe XI den Oberlehrer Sandler an der Mittelschule in Nagold, 2. zu Oberlehrern in Gruppe VIII die Hauptlehrer Fuchs in Neuenbürg, Maier in Kuppingen O.A. Herrenberg, Müller in Zwerenberg O.A. Calw ernannt, weiterhin eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Gehlingen O.A. Calw dem Lehrer Karl Hedeler in Großlatzbad O.A. Baihingen übertragen.

Die Alten gehen

Wiederum ist einer von den uns lieben Alten gegangen, die mit ihren gemessenen, langsamen Schritten bei ihren Spaziergängen, ihren Ruhestunden auf irgend einer sonnigen Bank, ihren weichen Ratsschlägen und oft lustigem Geklapper aus sich geworden und untrennbar mit dem Stadtbild verbunden sind. Im Alter von nahezu 90 Jahren verstarb am vergangenen Samstag Herr Schneidemeister Karl Wieland. Im Jahre 1838 in Murrhardt geboren, kam der Verstorbene mit seinem 20. Lebensjahr nach Stuttgart, wo er 66 Jahre lang seinen Beruf ausübte und konnte und im Jahre 1915 mit seiner Lebensgefährtin die goldene Hochzeit feiern durfte. Nach dem Tode seiner Gattin zog der Entschlafene vor 3 1/2 Jahren nach Nagold zu seinem Sohn, Herrn Präzeptor Wieland. Bei der gestern vor der Ueberführung nach Stuttgart stattgefundenen Trauerfeier am Bez.-Krankenhaus ließ es sich der Ver. Lieber- und Sängerkranz nicht nehmen, den Vater seines verdienten Vorstandes zu ehren und den Trauergefang zu übernehmen.

Bermüht

wird seit einigen Tagen der 16 Jahre alte Elektrolehrling Otto Brenner von hier. Am Sonntag hatte sich der Junge von zu Hause entfernt und wurde am Montag Morgen gegen 10 Uhr zum letzten Mal in der Nähe des Bahnhofes gesehen. Er ist ungefähr 1,40 Meter groß, von kleiner Gestalt, hellblond, hat blaue Augen und war mit einem rötlichbraunen Anzug bekleidet. Zweckdienliche Meldungen dürften am besten an die zuständige Polizeibehörde oder an das Landjägerekommando gemacht werden.

Ständchen

Der Vereinigte Lieber- u. Sängerkranz brachte gestern den Kranken des hiesigen Bezirks-Krankenhauses ein Ständchen, das mit großer Freude und Dankbarkeit aufgenommen wurde.

Der Vorspielabend

findet in dieser Woche ausnahmsweise Freitag 8 1/2 Uhr statt. Gespielt werden Sonate für Orchester von Corelli, für eine Violine von Händel, für 2 Violinen von Corelli, für eine Violine von Händel, für 2 Violinen von Ph. C. Bach. Mitwirken wird u. a. Herr Ernst Roth.

Konfirmanden-Ausflug

Von einem jugendlichen Teilnehmer werden uns nachstehende Zeilen mit der Bitte um Veröffentlichung gesandt: Der Ausflug der Konfirmanden nahm auch in diesem Jahr einen schönen Verlauf und zwar war das Ziel der Lichtstein. Nach gemeinschaftlich gesungenem Lied in der Vorstadt begann die abwechselungsreiche Fahrt im Auto. Bald war die Universitätsstadt Tübingen erreicht; hier besichtigten wir die Kirche und das Schloß. Nun ging die Fahrt weiter nach Reutlingen, der Industriestadt. Immer näher rückten die Berge der Alb u. unvermutet tauchte der Lichtenstein vor uns auf. Von Oberhausen ging's auf Schütters Klappen dem Berge zu. Oben angelangt, bewunderten wir das auf Felsen sich erhebende Schloß und bejahen uns dann die Säle und Gemächer. Vom Turm war wegen des Nebels keine bedeutende Aussicht. Nach einer kleinen Stärkung wanderten wir über Stock und Stein der historischen Nebelhöhle zu. Hier bestaunten wir die vom Tropfstein herabgebrachten Gebilde. Dann aber ging's unter Lachen und Scherzen ins Tal hinab, wo der Omnibus auf uns wartete. Nach fröhlicher Fahrt kehrten wir froh ins Heimatstädtchen zurück und sangen zum Abschluß des schönen Tages noch einen Choral. Gerne wird jedes sich auch später noch an den Ausflug erinnern und dankbaren Herzens ihres freundlichen Führers und Begleiters, Herrn Stadtpfarrer Preßel, gedenken.

Erziehungsbeihilfen für Kriegervaischen. Waisen, die Waisenrente nach dem Reichsversorgungsgesetz beziehen oder beziehen würden, können, wenn sie die Altersgrenze noch nicht überschritten hätten, im Bedürfnisfall und unter bestimmten Voraussetzungen bis zum vollendeten 24. Lebensjahr eine laufende Erziehungsbeihilfe erhalten.

Altenfeier, 27. März. Gemeinderatssitzung am 21. März 1928. Der Vorsitzende gedenkt der Ordnung, die in den letzten Tagen die Gemüter erregte und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Tat baldmöglichst ihre wohlverdiente Sühne finden möge. Er versichert, daß die in tiefes Leid versetzten Angehörigen der unglücklichen Anteilnahme der hiesigen Einwohnerschaft gewiß sein dürfen. Am 16. März fand ein Verkauf von 1087 Jm Nagold statt. Die Angebote waren jedoch abgesehen von demjenigen der Maschinenfabrik Eßlingen, auffallend niedriger gehalten (Durchschnitt etwa 119%). Der Gemeinderat kann sich aus diesem Grunde nicht entschließen, den Verkauf zu genehmigen, ausgenommen 2 Lote mit zu 71 Jm für welche die Maschinenfabrik Eßlingen 138% geboten hat. Ein Verkauf von Brennholz mit einem Erlös von 3616 RM. (Zerstreupreis 2549 RM.) und von Schlagreisig mit einem Erlös von 680 RM. (Zerstreupreis 197 RM.) werden genehmigt. Forstmeister Müller, welcher die Absicht hat, sich in Wildbad nieder zu lassen, kündigt in der Sitzung die Stelle als städt. Waldwirtschaftsführer. Nach längerer Aussprache wird beschloffen, die städt. Forstmeisterstelle alsbald zur Neubesetzung ausgeschrieben zu lassen. Die in Höchdorf und hier vorgeschlagenen Grundstücksverpachtungen werden genehmigt. Der Erlös beträgt jährlich zu 1457 RM. bei einer Pachtdauer bis einschließl. Martini 1933. Die Nachprüfung der Farenhaltung durch die Oberjahrenschaubehörde hat ergeben, daß einer der beiden städt. Faren auszuweisen sei. Es soll mit Vet. Rat Dr. Mehger, Nagold zwecks Anschaffung eines guten Ersatzjudities in Verbindung getreten werden. Für das am 17. ds. Mts. im 1. Termin verfertigte städt. (Tafel) Gebäude an der Poststraße wurden 8500 M geboten. Es findet ein weiterer Versteigerungstermin statt. Der Kaufpreis ist in 3 Raten und zwar bei der Aufzahlung, am 1. Juli und 1. Oktober, zu zahlen. Die Teilbeträge sind bis zu diesen Zeitpunkten unverzinslich.

Emil Edelmänn beabsichtigt, Arbeiten an der städt. elektr. Leitung (Installation) vorzunehmen und bittet hiezu um Erlaubnis, welche ihm gegen die Bedingungen des städt. Elektrizitätswerts in stets widerruflicher Weise erteilt wird, sofern er die Meisterprüfung als Elektrotechniker mit Erfolg abgelegt hat. Für das städt. Krankenhaus wird eine Wäschepresse um 42 RM. beschafft. Von der Erteilung der oberamtl. Genehmigung der Erstellung eines eisernen Fußgängersteigs über die Nagold beim Berneder Bahnhof nach dem vom Stadtbauamt gefertigten Plänen wird ohne Erinnerung Kenntnis genommen. Die Kanalisationsarbeiten werden vergeben und zwar: die Grab- u. Maurerarbeiten dem Joel Walz und Georg Schaubel und die Pfästerarbeiten den Pfästerern Henzler u. Stümpert. Im Anschluß werden noch einige Bauarbeiten (Johannes Kübler und Otto Luz) behandelt.

Böfingen, 27. März. Jagdverpachtung. Bei der am Samstag stattgefundenen Jagdverpachtung wurde die 141 Hektar Wald und 311 Hektar Feld umfassende Gemeindejagd den Brüdern Koch zu 415 Mark zugeschlagen. Untertalheim, 26. März. Jagdverpachtung. Die hiesige Gemeindejagd hat bei der heutigen Verpachtung Anton Biesinger, Gips- und Malergeschäft in Horb a. N. um ein jährliches Pachtgeld von 457 M auf 6 Jahre erstanden.

Gülstein O.A. Herrenberg, 27. März. Was nicht jeden Tag vorkommt. Eine Wirtin fand in ihrer Wirtschaftstasche 159 Mark in Papiergeld, die ein Lügner Meßgermeister kurz vorher für einen Handel ausbezahlt hatte. Sie warf das Geld nach Angabe in den Herd und verbrannte es in der Annahme, daß es wertlos Papiergeld aus der Inflationszeit seien. Der Eigentümer des Geldes meldete sich kurz darauf, fand jedoch sein Geld noch als Asche. Der Schaden muß natürlich von der Finderin erlegt werden.

Culingen O.A. Horb, 27. März. Eine Eisenbartur. Ein beim Bahnhofneubau beschäftigter Arbeiter litt unter Zahnschmerzen. Von Verzweiflung gepackt, griff der Unglückliche zu einer großen Beizange und rief sich vor den Augen seiner entsetzten Zuschauer mit einem Aufschrei die Zahneisen entsprechend Zahnsfleisch glatt heraus. Die Schmerzen waren weg.

Zwerenberg, 27. März. Beerdigung Lammwitt Burghard. Selten gab es auf unserem am Waldesjaum so freundlich gelegenen Gottesacker eine Beerdigung, bei welcher so viele Menschen von weiter Umgebung zusammenströmten und bei welcher so viel aufrichtige herzliche Teilnahme zum Ausdruck kam, als bei der gestrigen Beerdigung des Chr. Burghard, gemeyenen Lammwitts. Er war als tüchtiger Landwirt geschätzt, als freundlicher und aufmerksamer Wirt allseitig beliebt und auf dem Rathaus als langjähriges Bürgerauschuß- und Gemeinderatsmitglied geachtet.

Huzenbach, 26. März. Schultheißwahl. Schultheiß Friedrich Schwarz wurde mit 229 Stimmen von 241 Stimmen für die nächsten zehn Jahre wiedergewählt.

Letzte Nachrichten

Der Temps gegen Graf Bernstorff.

Paris, 28. März. Unter dem Titel „Deutschland und der Völkerbund“ erklärt ein Temps-Artikel, daß die Haltung des Grafen Bernstorff in Genf in den Abklärungsberatungen ein Unbehagen geschaffen habe (das glauben wir gerne D. Schr.), dessen Befestigung notwendig sei. Deutschland dürfe infolge des Mißerfolges des Grafen Bernstorff keineswegs seine Völkerbundspolitik ändern. Wenn Deutschland damit drohen würde (als ob dies unsere maßgebenden Herren jemals ernstlich wagen würden D. Schr.), würde es auf niemanden Eindruck machen und den Deutschen selbst am meisten schaden. Wenn Dr. Stresemann öffentlich zum „Genfer Fiasko“ Stellung nehmen sollte, so wäre es interessant zu hören, wie Deutschland an der Organisation des Friedens mitarbeiten gedenke. Deutschland dürfe nicht vergessen, daß seine Politik in Locarno und Genf ihm wesentliche Vorteile gebracht habe.

Eine neue Erfindung des Herrn van Hamel.

Danzig, 28. März. Die „Danziger Allgemeine Zeitung“ kommt darauf zu sprechen, daß auf dem von Danzig und Polen für den Kommissar des Völkerbundes zur Verfügung gestellten Generalkommando in Danzig die holländische Flagge gesetzt und über ihr eine Standarte in den Danziger Farben angebracht ist. Das Blatt nennt dies eine neue Ueberbahrung für die Danziger, die sich Herr van Hamel ausgedacht habe, der übrigens zurzeit im fernen Sibirien weile. „Wir können“, so fährt das Blatt fort, „nur wie im vergangenen Jahre darauf verweisen, daß es unserer Kenntnis nach nicht dem Brauch des Völkerbundes entspricht, daß seine Beamten in ihren Nationalfarben flaggen. Im übrigen möchten wir Herrn van Hamel raten, sich statt mit derartigen Erfindungen lieber mit den zahlreichen vorliegenden Anträgen auf Entscheidung zu befassen. Wir erinnern nur an die Eisenbahndirektion und an die polnische Garnison in Danzig.“

Der „Soir“ bezeichnet Poincaré als Friedensstörer.

Paris, 28. März. Der Soir warnt die französische Wählerchaft vor Poincaré. Die bevorstehenden Wahlen müßten unter Parole „für oder gegen Poincaré!“ ausgefochten werden. Poincaré bedeute die gefährlichste Reaktion, die man sich nur denken könne, weil er äußerst intelligent, geschmeidig und fähig sei, die zu sehr lärmenden Parteigänger, die ihn zu leicht kompromittieren könnten, von sich fernzuhalten. Man habe zu rasch vergessen, daß sein ganzes Ansehen auf die blutige Katastrophe von 1914-1918 zurückgreife. Ob Poincaré wolle oder nicht, er bleibe für die Franzosen der Mann des Krieges. In dem Augenblick, als er zur Macht gelangt sei, sei der Frieden erneut kompromittiert worden. Alle Bemühungen Briands, eine endgültige Lösung zu finden, würden insgeheim bekämpft werden und obwohl Poincaré den Eindruck zu erwecken suchte, als stehe er unter dem günstigen Einfluß Briands, habe er dennoch nicht aufgehört, diesen zu bekämpfen. Man brauche sich in dieser Beziehung nur an den telefonischen Auftrag an die Genfer Delegation zu erinnern, als Briand sich bemühte, die Locarnopolitik zu realisieren und eine deutsch-französische Verständigung auf fester Grundlage zu erreichen. Damals habe Poincaré diese Verständigung verhindert. Daß Poincaré 4 Jahre nach dem Zustandekommen des Vinstartells einen derartigen Einfluß gewinnen konnte, deute auf eine auffallende Schwäche der republikanischen Parteien. Daher gebe es nur eine Lo-

lung: „Für oder gegen Poincaré“. Unter dieser Parole müßten die Wahlen geführt werden.

Schweres Erdbeben in Italien.

Berlin, 28. März. Wie die Morgenblätter aus Mailand melden, hat das von allen Seiten gemeldete Erdbeben in der italienischen Provinz Udine stattgefunden. In den besonders heimgesuchten Orten Canova und Tolmezzo wurden bis heute nachmittag bereits 12 Tote und 40 Verletzte gezählt. Auch in Tarvis und Pontebba an der österreichischen Grenze haben Hauseinstürze Menschenleben gefordert. Da verschiedene andere Teile der Provinz wegen Zerstörung der Telefon- und Telegrafenanlagen vom Verkehr abgeschnitten sind, befürchtet man, daß das Erdbeben einen noch weit schwereren Umfang angenommen hat.

Sendefolge des Südd. Rundfunk N.G. Stuttgart.

Mittwoch, 28. März: 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichten dienst. 15.00: Rindfleisch. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Unsere Kunst vor 100 Jahren (Karlruhe). 18.45: Vortrag: Der landwirtschaftliche Beruf (Freiburg). 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht. 19.30: La Traviata (a. d. Südd. Opernhaus Frankfurt a. M.). Anschließend: Nachrichten dienst, Funkhilfe für Fernempfang. Donnerstag, 29. März: 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichten dienst. 16.00: Blauderei über Blumenpflege. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Der englische Volkscharakter (Freiburg i. Br.). 18.45: Vortragsvortrag: Das Genieproblem in neuer Beleuchtung. 19.15: Schach. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. Anschließend: Werbesport: Lernen Sie fremde Sprachen? 20.15: Symphoniekonzert. 21.15: Das deutsche Gedicht und die deutsche Prosa der letzten 100 Jahre. Anschließend: Nachrichten dienst. 22.30: Funkstunde (Berlin). 23.00-00.30: Tanzmusik. Die neueste „Jant-Musikreihe“ (20 J) stets vorrätig bei G. W. Jaiser-Nagold.

Handel und Verkehr

Berliner Geldmarkt, 27. März. Tägt. Geld 5-7, Monatsgeld 7,5-8, über Ultimo 9, Warenwechsel 7 v. 5. Privatkontost 6,875 v. 5. Flug Berlin-Paris in 5 1/2 Stunden. Vom 24. April ab wird von der Deutschen Luft Hansa ein unmittelbarer Flugverkehr Berlin-Paris ohne Zwischenlandung mit 5 1/2 stündiger Flugdauer eingerichtet. Württ. Kreditverein N.G. Stuttgart. Die Hauptversammlung genehmigte die Verteilung einer Dividende von 8 v. H. aus einem Reingewinn von 487.937 M sowie die Erhöhung des Grundkapitals (2.450.000 M Stamm- und 50.000 M Vorzugsaktien) auf 4 Millionen Mark. Die neuen Stammaktien werden ab 1. April dividendenberechtigt und dem Sparfahrgeld überlassen zu 100 v. H. überlassen und den Aktionären unter Ausschluß der gesetzlichen Bezugsrechte angeboten. Die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten. Arbeitssekretär Davis erklärte im Senat, daß es augenblicklich in den Vereinigten Staaten 1.874.000 Arbeitslose gegenüber 23.849.000 beschäftigten Personen gebe. Die Arbeitslosigkeit sei gegenüber den Jahren 1925 um 7,4 v. H. zurückgegangen.

Markte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 27. März. Dem Markt waren zugeführt: 29 Ochsen, 29 Bullen, 400 Jungbullen, 379 Jungkinder, 177 Kühe, 1054 Kälber, 2116 Schweine und 6 Schafe. Davon blieben unverkauft: 9 Ochsen, 9 Bullen, 100 Jungbullen, 92 Jungkinder, 40 Kühe, 80 Kälber und 200 Schweine. Verkauf des Marktes: schleppend, Uebertand. Ochsen: 27. 3. 22. 3. ausgemästet 53-57 45-50 fleischig 40-44 Kälber: 27. 3. 22. 3. gering genährte 19-28 14-18 20-28 14-19 Bullen: 27. 3. 22. 3. beste Saugkälber 78-80 80-83 mittl. Mast- und gute Saugkälber 66-74 68-76 geringe Kälber 50-63 56-65 Jungziegen: 27. 3. 22. 3. ausgemästet 57-60 58-61 über 300 Pfd. 54-55 54-55 vollfleischig 49-54 50-56 240-300 Pfd. 64-65 64-65 fleischig 41-47 42-48 300-240 Pfd. 63-65 63-64 gering genährte 160-200 Pfd. 52-53 52-53 120-160 Pfd. 48-50 49-52 ausgemästet 39-45 39-45 unter 120 Pfd. 48-50 49-51 vollfleischig 29-36 30-36 Saunen 38-40 40-46

Fruchtpreise. Elmangen: Roggen 14-15, Saathaler 11,50 bis 12, Gerste 14-15, Weizen 11. Nagold: Weizen 14-15, Gerste 13-15, Hafer 11,60-13. Ravensburg: Weizen 10,25, Weizen 13,50-13,75, Roggen 13,50, Gerste 14-14,25, Hafer 12 bis 12,30, Saathaler 12,25-13,80, Saathaler 14,50-15,50, Wintergerste 12-13. Ulm: Weizen 12,90-14,40, Roggen 13, Roggen 13,30-16, Hafer 11,20-13, Kartoffeln 3,50-4,50. Naltes: Kernen 14,50, Saathaler 16,50-18, Weizen 14,50-15, Roggen 14-14,40, Gerste 14,20-16, Hafer 11,50-13,60, Futtererbsen 14 bis 15,20, Weizen 13-14,50. Deufftird: Roggen 15-18, Gerste 12-14,50, Hafer 12,50-14,50. Riedlingen: Weizen 15, Saathaler 15,20-15,80, Gerste 14,60-15, Saathaler 13,50-14, Hafer 11-12,50, Weizen 14-15, Erbsen 13,50. Tübingen: Weizen 13,60-15, Gerste 12,50-13, Hafer 12,50-13,50 M d. Jtr.

Auswärts Gestorbene.

Neubulach: Friedrich Wahl, Schumacher, 69 J. Rottenburg: Karl Stein, Brauereibesitzer, 62 J. Biedingen: Katharina Fischer, geb. Abberger, 59 J. Barm: Johannes Hertler, Bauer, 60 J.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich der Beilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“.

Das Wetter

Unter dem Einfluß von Tiefdruckgebieten im Süden und Westen ist für Donnerstag und Freitag unbeständiges Wetter zu erwarten.

Häßlicher Zahnbelag

Ubler Mundgeruch beseitigt.

(Ein Urteil von Vielen): Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen heute vollkommen freiwillig und unaufgefordert ein Dankschreiben zu überreichen. Nachdem ich einmal aufgehört hatte, Chlorodont zu gebrauchen, verfiel ich in Reihenfolge... Ich kaufte nun vor kurzem wieder Chlorodont und beobachtete folgendes: Meine Zähne haben schon nach kürzerer Zeit wieder den gelblichen Schein verloren, sind wieder blendend weiß und blank. Außerdem ist die frühere Glätte wieder zum Vorschein gekommen. Der eigenartige Geschmack des Chlorodont ist außerdem eine erfrischende, im Sommer besonders wohlthuende Wirkung aus. Ich werde nach den wirklich gemachten Erfahrungen ab jetzt nur noch „Chlorodont“ benutzen und meine Devise wird stets lauten, für mich und jeden zur Empfehlung: Kauf Chlorodont Dir heute ein, Dann ist Dein Zahn stets blendend rein.

Berlin-Schöneberg (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt) Nr. 5. Heberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pfg., große Tube 1 M. Chlorodont-Zahnpulver 1,25 M., für Kinder 70 Pfg. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1,25 M. zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und wolle jeden Erfolg dafür zurief.

**Ämtliche Bekanntmachung.**

**Wahlen der Versicherungsvertreter bei den Versicherungsämtern und der Versicherungsmittglieder des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt Württemberg.**

Die Ersatzklassen und die außerhalb der einzelnen Wahlbezirke (Versicherungsamtsbezirke) lebenden Krankenkassen, die im Bezirk des Versicherungsamts mindestens 50 Mitglieder haben, werden aufgefordert, ihre Beteiligung an der Wahl

1. der Versicherungsvertreter als Beisitzer der Versicherungsämter und
2. der Versicherungsmittglieder des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt Württemberg

unter Nachweis ihrer anrechnungsfähigen Mitglieder (§ 4 der Wahlordnung vom 6. März 1928, Min. A. Bl. S. 18 ff. verb. mit § 3 der Wahlordnung vom 8. Dezember 1927, Ämtliche Nachrichten des Reichsversicherungsamts 1927 S. 569 ff.), die Ersatzklassen zugleich unter Mitteilung der genauen Anschrift des Geschäftsleiters der zuständigen örtlichen Verwaltungsstelle, beim zuständigen Versicherungsamt

bis spätestens 12. April 1928

anzumelden. Die oben genannten Krankenkassen haben mit der Anmeldung Verzeichnisse der wahlberechtigten Ausschussmitglieder, getrennt nach Arbeitgeber und Versicherten, zu übersenden, aus denen der Familienname, Vorname, Beruf, Wohnort und die Wohnung ersichtlich sind. Das Verzeichnis der Versicherten ist in zweifacher Fertigung vorzulegen.

Stuttgart, den 24. März 1928.

Der beauftragte Wahlleiter:  
Amtmann Dr. Müller.

Veröffentlichung.

Verwaltungsamt Nagold:  
Dr. Rauneder.

**Bekanntmachung.**

Die auf den 28. ds. Mts. anberaumte 1232  
**Versteigerung von Holzschmittwaren**  
im Hause des Herrn Emil Sälzer in Altensteig  
**findet nicht statt.**  
Finanzamt Altensteig.



Verfeinerung aus dem vierfarbigen Bilderbuch „Osterhasen-Schabernack“

Der alte Brauch, den Kindern das Osterfest mit schönen Bilderbüchern auszumalen, lebt wieder auf. Die Schreiberschen Osterbilderbücher eignen sich besonders dazu.

**Osterhasen-Schabernack**

Ein Osterbilderbuch von Gertrud Kopp-Kömbldt. Mit 14 farbigen einseitigen Bildern und Versen. 21:27 cm. Nm. 2.80. „Das Gertrud Kopp-Kömbldt bis jetzt schief, hat überall freudige Aufnahme gefunden.“

**Osterfreude**

9 farbige Bilder mit Text von Gertrud Kopp-Kömbldt. In halbleinen geb. Nm. 1.60. Auf Pappe aufgezogen Nm. 1.70. Ein Bilderbuch voller Spinnenschein. Hier waltet die Osterfreude im lustigen Spiel zwischen Osterhasen und Kindern. Gertrud Kopp-Kömbldt weiß der Kinder Herzen durch ihre Bilder zu begaubern.“

**Das Ostereierbuch**

Bilder und Text von Aline Stiefel. Mit 6 farbigen Vollbildern und vielen schwarzen Abbildungen im Text. 23:30 cm. Nm. 2.— Drollige Geschichten von Hennen, die nicht weiße, sondern farbige Eier legen. Anschauliche Bildwirkung, klarer Text und hübsche Ausstattung kennzeichnen den Wert dieses Buches.

Verlag J. F. Schreiber, Ehlingen a. N.

Vorrätig in der

Buchhandlg. Zaiser, Nagold



Die **Mütze**  
kaufen Sie am besten bei

**Oscar Rapp in Nagold.**

Riesige Auswahl! 1234  
Billigste Preise! Gute Qualitäten!

**Extra-Angebot in Damenkonfektion!**

**Jetzt**

ist die richtige Zeit, sich einen Frühjahrs-Mantel und ein Kleid anzuschaffen. Die neuesten Frühjahrs Moden in Mänteln und Kleidern sind eingetroffen, mein Lager in allen Größen und in den neuesten Farben und Formen durchsortiert.

1225

**Die Auswahl ist enorm!**

Durch meine morgen Donnerstag beginnende

**Mantel- und Kleider-Woche**

**mit Sonder-Rabatt**

soll Ihnen besondere Gelegenheit geboten werden, Ihre Frühjahrs-Kleidung billig und rechtzeitig einzukaufen

Konfektionshaus **Eugen Schiler** untere Marktstraße



**T. U. Schmid**  
Träger  
Monier-  
rundeisen  
Baubelchläge  
Bauschlösser  
sämtliche  
Bauartikel

Große Vorräte  
Gute Qualitäten  
Vorteilhafte Preise  
Günstige Zahlungsbedingungen

**Berg & Schmid.**  
407

Nagold.

Bestellungen auf schöne

**Italiener-Eier**

zum Einlegen nimmt entgegen 1231

**Frau M. Kienle.**

**Harmonium**

für einige Zeit

zu mieten gesucht.

Angebote, evtl. mit Preisangabe, unter Nr. 1236 an die Geschäftsst. erbitten.

Nr. 61.

**Zimmer**

per 1. 4. zu mieten gesucht. 1235

Näheres durch die Geschäftsstelle des Blattes.

**Ev. Kirchenchor Nagold.**

Probe heute 8 Uhr im Seminar. Karfreitag lit. Gottesdienst. 1233

Heute 8.30 Uhr Probe „Traube“



Für alle Auswanderer und Südamerikareisende, Fabrikanten, Handelsfirmen und Banken, die mit Südamerika arbeiten, ist jeben ein handliches, unentbehrliches Buch erschienen:

**Argentinien**

im Alltagskleid.



Eine Fundgrube alles Wissenswerten

Geographie, Geschichte und Volkskunde werden in diesem neuesten Argentinienbuch knapp, aber stets anschaulich dargestellt. Auf diesen Schilderungen aufbauend, führt der Verfasser dann in das Alltagsleben des Landes ein, das augenblicklich wirtschaftlich das fortgeschrittenste in Südamerika ist.

Dieses in Leinen dauerhaft gebundene Buch ist zu M 5.— vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold

**Gewerbeschule Nagold mit Handelsabteilung.**

Am Freitag, den 30. März, mittags 5 Uhr, findet im Saal I der Gewerbeschule die 1230

**Schlussprüfung und Schlussfeier** statt.

Hiezu werden die Lehrerinnen und Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Schule geziemend eingeladen.

Nagold, 28. März 1928.

Der Vorstand der Gewerbeschule: Beutelspacher.

**BEN HUR**

Roman aus den Tagen des Messias v. Lewis Wallace. 1.- 2 Teile in 1 Band nur Mk. 1.— vorrätig bei Buchhdlg. Zaiser.

(Der Film „Ben Hur“ läuft vom 29. März bis 2. April im großen Saal der Böwlichspiele Nagold.)

Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Fahrrädern** bester Qualität bei günstigsten Zahlungsbedingungen **Albert Guhl, Mechanikermeister, Ebhausen** Reparaturen garantiert fachmännisch.

**Für das Frühjahr**



sind neue Anzüge für Herren und Knaben in großer Auswahl eingetroffen und können ohne jeden Kaufzwang besichtigt werden.

**Paul Räuchle** am Markt, Calw.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.